

Weihnachten 2007

Gottesdienst und Menschendienst im Wallenmahd (Dornbirn)

*Vorbereitet durch die Senfkörner: Ursula, Birgit, Daniela, Markus und Helmut.
Thema: Jesus nimmt teil an unserem Leben.*

Tagesgebet

Guter Gott, manche Menschen glauben, du seiest weit weg von uns; vielleicht sogar in einem Himmel, wo dich unsere Freuden und Sorgen gar nicht erreichen. Als Jesus geboren wurde, da hast du uns gezeigt, dass du uns nahe sein willst; dass du an unserm Leben teilnehmen willst; dass du selbst mitten unter uns leben willst. Gott, wir danken dir für deine Nähe. Wir danken dir für deine Menschwerdung. Dafür preisen wir dich, jetzt und allezeit, und in Ewigkeit. Amen.

Ansprache

Der Gott des Alten Testaments oder, wie wir heute besser sagen, des Ersten Testaments sagte den Menschen oft: Ich bin euch nahe. Ich bin euer Gott und ihr seid mein Volk. Ich begleite euch. Ich beschütze euch. An den Taten Gottes wurde seine Nähe spürbar und sichtbar. Aber von sich sagte er: Niemand kann mich sehen, ohne zu sterben. Selbst blieb er also immer unsichtbar, unbegreifbar.

Ich glaube nicht, dass wir je ganz erfassen werden können, was es heißt, dass dieser unnahbare Gott in Jesus unsere Menschennatur angenommen hat. Er ist in Jesus einer von uns geworden. Die Menschen seiner Zeit konnten ihn sehen, hören, angreifen.

In der Geschichte für die Kinder hat Ursula schon gesagt: Wir können alles zu ihm hinbringen; über alles mit ihm reden; er versteht uns, auch wenn andere das nicht tun; er nimmt uns an, so wie wir sind.

- Der kleine Karl kann Jesus erzählen, dass er sich so riesig freut, dass er im Kindergarten so viele nette Spielkameraden und -kameradinnen gefunden hat.
- Der große Markus kann ihm seine Freude mitteilen, dass seine Frau vor einer Woche ein gesundes Kind zur Welt gebracht hat.
- Der Hans darf mit seinem Schock kommen, dass die Diagnose bei der Untersuchung auf Nierenkrebs lautet.
- Die Rosa darf ihre Ungewissheit über die Zukunft ihres Sohnes zur Krippe bringen. Er ist vor kurzem unglücklich gefallen und hat sich die Halswirbel verletzt.
- Der Günther teilt mit Jesus den Schmerz und die Trauer, dass seine erste Ehe in Brüche ging. Er teilt mit Jesus aber auch das unglaubliche Glück, das er in seiner zweiten Ehe erleben darf.
- Die Angelika breitet vor Jesus in der Krippe ihre Sorge aus, dass von den drei Kindern keines mehr den Weg zur Kirche findet. Sie sagt Jesus aber auch, wie gute, hilfsbereite und ehrliche Menschen ihre Kinder sind.

Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen sein. Kommet aber auch alle zu mir, die ihr glücklich seid, in guten Beziehungen lebt, gesund seid, unsagbare Freude am Leben findet.

Wenn im Advent oder an Weihnachten in unserm Leben oder im Leben unserer Lieben etwas Schreckliches passiert, so sollten wir nicht sagen: Das ist heuer für mich kein Weihnachten. Weihnachten bedeutet: Gott ist uns nahe gekommen. Er ist uns nahe

Im Glück und im Unglück,
in der Freude und im Leid,
in Gesundheit und Krankheit.,
in der Hoffnung und in der Hoffnungslosigkeit,
in der Beziehung und in der Einsamkeit.

Das ist das eine, was ich heute sagen wollte. Zu Jesus in der Krippe dürfen wir alles hinbringen, alles, was uns bedrückt und alles, was uns freut.

Das zweite, was mir auch noch wichtig ist: dieses neugeborene Kind in der Krippe mit dem Namen Jesus kann uns verwandeln.

Schon die alten Römer kannten den Spruch: Homo homini lupus = der Mensch ist für den Menschen ein Wolf. Dazu gibt es eine kleine Geschichte: In der heiligen Nacht merkte auch ein Wolf, dass da in der Nähe in einer Höhle mehr los war als sonst. Er schlich sich heran. Als er am Eingang der Höhle erschien und seinen Rachen aufsperrte, da schreckten Maria und Josef im ersten Augenblick schreiend zurück. Der Wolf wollte das Kind in der Krippe packen und mitnehmen. Doch das Kind strahlte ihn so unschuldig an und schaute ihm so zutraulich in die Augen, dass er sich nicht mehr von der Stelle rühren konnte. Da berührte ihn das Kind mit seinem kleinen Händchen. Das wirkte wie ein Zauberstab. Der Wolfspelz öffnete sich, er streifte ihn ab und heraus trat ein junger Mann, der das Kind in seine Arme nahm, liebkostete, streichelte und segnete.

(Schmunzelnd:) So radikal ist unsere Verwandlung an der Krippe meistens nicht. Aber es kann sein, dass wir von der Krippe weggehen

- und uns das Leben plötzlich freut, das uns vorher angekotzt hat;
- und wir plötzlich jemand vergeben können, bei dem wir das vorher nicht konnten;
- und wir den andern akzeptieren können, wie er ist, ohne dauernd an ihm herumzunörgeln;
- und wir eine Krankheit annehmen können, gegen die wir uns vorher verzweifelt aufgebaut haben;

Es kann sein, dass wir verwandelt von der Krippe weggehen. So verwandelt, dass wir über uns selbst staunen. Und so verwandelt, dass wir über die andern staunen. Im Licht der Krippe sehen wir uns selbst anders und sehen wir auch die andern anders.

Kommunion-Vers

In Jesus kommt uns Gott nahe und nimmt teil an unserem Leben.